Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 278 Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 18. Juni 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Agram, 17. Juni. In der heutigen Sitzung des Landtages haben die Debatten über die Frage betreffs des Anschlusses Croatiens an Ungarn begonnen. Im Principe scheint der Landtag sich für bedingte Union aussprechen zu wollen.

Paris, 17. Juni. Der Seelenmesse für den Grafen Cavour haben Persigny, Morny und Thouvenel beigewohnt.

Paris, 16. Juni. Marschall Vaillant, Minister des kaiserlichen Hauses, wird dem Trauergottesdienste für Cavour beiwohnen, Prinz Napoleon wird ebenfalls dabei vertreten sein. Der neu ernannte Bischof für Marseille, Deguerry, wird das Todtenamt lesen.

Graf Vimercati ist gestern als Ueberbringer der Anerkennung des Königreichs Italien nach Turin abgereist.

Der Kaiser wird nach Vichy gehen, wohin sich ebenfalls Lavalette, Barrot, Grammont und Latour d'Auvergne begeben.

Der gesetzgebende Körper ist bis zum 25. d. M. verlängert.

Marseille, 14. Juni. Man schreibt unter dem 11. d. M. aus Rom, daß der Beichtvater des Grafen Cavour, mit einer Mission betraut, daselbst angekommen ist. — In der Nähe von Velletri fand zwischen der päpstlichen Gendarmerie und den Eisenbahnarbeitern, welche Garibaldi acclamirten. ein blutiger Zusammenstoß statt. Ein anderer Aufstand fand in Amelia gegen die Priester statt, die sich enthalten hatten, an dem Nationalfeste am 2. d. theilzunehmen. — Man schreibt unter dem 11. d. Mts. aus Neapel, der französische General-Consul verlange eine Entschädigung für den jungen Baurelis.

Turin, 15. Juni. Die Majorität der Deputirtenkammer versammelte sich gestern, um die vom Parlament noch vor den Ferien vorzunehmenden dringenden Arbeiten zu bestimmen, und beschloß, sich nicht eher zu trennen, bevor nicht die Gesetze über die Vereinigung der Staatsschulden, über das Anlehen, über die neuen Eisenbahnprojekte und noch einige Vorschläge zweiten Ranges votirt sind.

Eine große Abtheilung des ersten Regimentes der Brigade Rè und Truppen anderer Corps wurden gestern in Genua nach Unter-Italien eingeschifft.

Turin, 16. Juni. Nigra ist zum Gesandten am französischen Hofe bestimmt. General Brignole wurde an della Rovere's Stelle zum Kriegsminister ernannt.

Turin, 16. Juni. Die „Gazetta di Torino" meldet: Wir können versichern, daß die Regierung eine telegraphische Depesche aus Paris erhalten hat, die Anerkennung des Königreichs Italien durch Frankreich enthaltend.

Mailand, 14. Juni. Nach der heutigen „Perseveranza" hat Della Rovere das Portefeuille des Krieges ausgeschlagen.

Genua, 12. Juni. Gleich nach dem ersten Eintreffen der Nachricht von einer Erkrankung Garibaldi's wurde auf Kosten der Stadt eine Deputation nach Caprera entsendet, um sich persönlich von dem Befinden Garibaldi's zu überzeugen. Gestern Mittag nun kehrte diese Deputation, von einer Menge Volks am Molo erwartet, zurück und berichtete, daß sie Garibaldi persönlich gesehen, gesprochen und wohlauf gefunden habe. Diese Deputation hatte auch den Auftrag, den Exdictator zu befragen, was an dem Gerüchte Wahres sei, daß er sich nach Amerika einzuschiffen gedenke, und bringt folgende wörtliche Antwort Garibaldi's zurück: „Sagen Sie Allen, daß Garibaldi die Interessen seines Vaterlandes über Alles stelle und nie sein Leben in fremden Kämpfen einsetzen wird, so lange sein eigenes Vaterland noch das Recht hat, dasselbe für seine Befreiung zu fordern. Fügen Sie hinzu, daß jetzt am wenigsten der Zeitpunkt wäre, in fremdem Lande zu kämpfen, da der Kampf um die Unabhängigkeit Italiens, um die Befreiung von der Fremdherrschaft vor der Thüre steht." Gestern Abend waren einige Straßen der Stadt zu Ehren Garibaldi's festlich beleuchtet und eine Schaar Rothhemden zog mit zwei Tricolorfahnen durch die Stadt, deren eine die Aufschrift „a Roma", die andere „a Venezia" trug, und die mit Evviva's auf Garibaldi und Italien begrüßt wurden.

Preußen.

Berlin, 13. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben am 8. d. M., Nachmittags um 1½ Uhr, den kurfürstlich hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Geheimen-Rath Wilkens von Hohenau, in Allerhöchstihrem Palais eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus seinen Händen ein Schreiben Sr. k. H. des Kurfürsten von Hessen entgegenzunehmen geruht, wodurch derselbe von seinem Gesandtschaftsposten am hiesigen königlichen Hofe abberufen wird.

17. Juni. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den nachbenannten Offizieren Allerhöchstihren des großherz. badenschen 2ten Infanterie-Regiments König von Preußen den rothen Adlerorden zu verleihen, und zwar: die dritte Klasse dem Regiments-Kommandanten Obersten Neubronn- von Eysenburg und die vierte Klasse den Oberst-Lieutenants Braunwarth und v. Gemmingen; ferner den früheren Gerichts-Assessor, Senator Burghart zu Greifswald zum Geh. Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium zu ernennen; dem Regierungsrath Heinr. Rudolf Rosentreter zu Danzig bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste, und dem zweiten Bürgermeister der Stadt Frankfurt a. O., Regierungsrath a. D. Aug. Wilh. Wilcke, den Charakter als Geh. Regierungsrath zu verleihen; desgl. den Staatsanwalts-Gehilfen Eiteldinger zu Oppeln zum Staatsanwalt in Pleß, und von den seitens des Magistrats zu Grimmen im Regierungsbezirk Stralsund für die erledigte Bürgermeisterstelle daselbst präsentirten drei Kandidaten den bisherigen Regierungs-Referendarius Wilhelm Carl Ernst Brümmer in Stralsund zum Bürgermeister der Stadt Grimmen, sowie von den seitens des Magistrats der Stadt Richtenberg im Regierungsbezirk Stralsund für die erledigte Bürgermeisterstelle daselbst präsentirten drei Kandidaten den bisherigen Gerichts-Aktuarius 1. Klasse Joachim Friedrich Wittmütz zu Bergen zum Bürgermeister der Stadt Richtenberg zu ernennen.

An Stelle des bisherigen nordamerikanischen Consuls French in Aachen ist der Bürger der Vereinigten Staaten, G. H. Vesey, zum nordamerikanischen Consul in Aachen ernannt und diesseits anerkannt worden.

Am Gymnasium zu Burgsteinfurt ist der ordentliche Lehrer Klostermann zum Oberlehrer befördert worden. (St.-A.)

Berlin, 17. Juni. [Vom Hofe.] Bei Sr. Maj. dem Könige und J. M. der Königin hat am vorigen Donnerstage ein Familiendiner zu Ehren JJ. kk. HH. des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, geb. Prinzessin von Großbritannien, stattgefunden. Abends war im königl. Palais eine musikalische Unterhaltung, wobei unter Leitung des General-Musikdirektors Meyerbeer der Pianist v. Kontski mitwirkte. — Am Freitag stattete J. M. die Königin J. k. H. der Großherzogin von Toskana und J. k. H. der Prinzessin Amalie von Sachsen Allerhöchihren Besuch ab. — Se. M. der König und J. M. die Königin haben am Freitag Ihren Sommer-Aufenthalt nach Schlaß Babelsberg verlegt. Das Diner nahmen JJ. MM. bei Sr. k. H. dem Kronprinzen im Neuen Palais ein. Die Abendgesellschaft war auf Schloß Babelsberg. — J. M. die Königin wird Allerhöchstihre Reise nach Baden über Koblenz und Weimar am 16. Abends antreten und hat dabei jegliche Empfangsfeierlichkeiten verbeten. Im Gefolge Ihrer Majestät der Königin befinden sich zunächst Allerhöchstderen Ober-Hofmeister und zwei Palastdamen. — Se. königliche Hoheit der Kronprinz kam heute Morgens von Potsdam nach Berlin, wohnte einer Minister-Konferenz bei, die unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Auerswald stattfand, und fuhr darauf um 2 Uhr wieder nach Potsdam zurück. — J. k. H. die Prinzen Albrecht, Georg, Adalbert, der Prinz August von Würtemberg und andere fürstliche Personen, der General-Feldmarschall v. Wrangel, die Minister v. Schleinitz und v. Roon, die Generale v. Schlemüller, v. Willisen, v. Hahn, v. Alvensleben, die Militär-Bevollmächtigten General Graf Adlerberg, Colonel Hamilton und Capitain de la Hitte, der britische Gesandte Lord Loftus nebst Gemahlin und das mecklenburger Gesandtschafts-Personal fuhren gestern Vormittags nach Potsdam und wohnten dort dem Stiftungsfeste des Lehr-Infanterie-Bataillons bei, das durch Gottesdienst im Freien, durch Vorbeimarsch, durch Bewirthung der Mannschaften in festlich dekorirten Räumen und Abends durch ein brillantes Feuerwerk gefeiert wurde. Der Hof nahm mit seinen geladenen Gästen das Diner im Muschel-Saale des neuen Palais ein. — J. k. H. die verwittwete Frau Großherzogin von Toscana und die Frau Prinzessin Amalie von Sachsen, welche vierzehn Tage in Berlin verweilten, haben sich heute Morgens wieder nach Schloß Pillnitz zurückbegeben.

∧ **Berlin,** 17. Juni. [Reisen des Hofes.] Das gestrige potsdamer „Schrippenfest", wie im Volke das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons genannt wird, wurde in seinem Verlaufe durch das schönste Wetter begünstigt. Die anwesenden hohen Herrschaften wohnten dem Feste bei. Der ohnehin starke Zug der Berliner nach Potsdam war gestern doppelt stark. — J. Maj. die Königin Auguste ist gestern Abend um 8 Uhr mittelst des kölner Bahnzugs nach Koblenz abgegangen. Die hohe Frau wird dort bis zum 21. Juni verweilen und dann auf einige Tage nach Weimar gehen, um dort der am Sterbetage der Großherzogin-Mutter abzuhaltenden Gedächtnißfeier beizuwohnen. Von Weimar begiebt sich die Königin wieder nach Koblenz zurück, und geht dann zu einer mehrwöchentlichen Badekur nach Baden-Baden, wo gegen Ende Juli auch der König eintreffen will. Letzteres setzt jedoch voraus, daß mittlerweile keine politischen Ereignisse dazwischen treten. Von Baden-Baden geht dann Se. Majestät ins Seebad nach Ostende. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben beschlossen, bereits am 24. Juni nach London abzureisen. Die hohen Herrschaften gedenken zwei Monate am Hofe zu Osborne zuzubringen und dann in Begleitung des Prinzen Alfred nach Preußen zurückzukehren.

Berlin, 17. Juni. [Die Erklärung Preußens in der Bundesfeldherrn-Frage.] In der Bundestags-Sitzung vom 13. d. M. ward von dem königlich preußischen Bundestags-Gesandten die nachstehende Erklärung in Betreff der Revision der Bundes-Kriegsverfassung abgegeben:

„Die kaiserlich österreichische Regierung hat zur Beseitigung einer vermutheten mißverständlichen Auffassung ihres Verhältnisses zu dem Vermittelungsantrage Preußens vom 2. Mai d. J. in der Bundestagssitzung vom 16. desselben Monats eine Erklärung abgegeben, welche zunächst jeden Zweifel über jenes Verhältniß löst, indem sie mittheilt, in wie weit das kaiserliche Cabinet an der Formulirung des gedachten Antrages selbst mitgewirkt habe.

Zwar ertheilt die Erklärung sodann die Versicherung, daß die kaiserlich österreichische Regierung in dem preußischen Antrage, dessen vermittelnden Charakter sie nicht anerkennen zu wollen scheint, durchaus keine ihren Ansichten entsprechende Lösung der Vorfrage über die Oberleitung der Bundesheere erblicke. Sie enthält zugleich aber die erfreuliche Andeutung, daß derselbe Antrag als Grundlage zu einer unter Voraussetzungen zulässigen Ausnahmebestimmung angesehen werden könne.

Endlich giebt die gedachte Erklärung zwei eng miteinander verbundenen Wünschen der kaiserlich österreichischen Regierung Ausdruck. Dem Wunsche, daß der entgegenkommende Akt Preußens das Einverständniß mit den übrigen Bundesgenossen fördern möchte, und dem Wunsche, solche durch den preußischen Antrag etwa veranlaßte Mißverständnisse hintanzuhalten, welche die Entscheidung der hohen Bundesversammlung über die Ausschußanträge vom 26. Juli 1860 in Betreff der ersten Vorfrage zur Revision der Bundeskriegs-Verfassung verzögern könnten.

Der königlichen Regierung gereicht es zur Befriedigung, in diesen beiden Wünschen mit der kaiserlich österreichischen Regierung zusammenzutreffen. Der königliche Bundestagsgesandte hat daher Auftrag erhalten, über die Bedeutung und die Absichten des Vermittelungsantrages vom 2. Mai sich nochmals eingehend zu erklären.

Derselbe beehrt sich demgemäß zunächst darauf hinzuweisen, daß der ausgesprochene Zweck des Antrags die endliche Herbeiführung der Beschlußfassung der hohen Bundesversammlung über die Majoritäts- und Minoritäts-Anträge des Militär-Ausschusses vom 26. Juli v. J. ist. Letztere stehen bekanntlich in wesentlichem Gegensatze zu einander, indem die Majorität die Revisionsbedürftigkeit der allgemeinen Umrisse der Bundeskriegsverfassung, namentlich der Art. XII. bis XVI. derselben, entschieden verneint, die Minorität für einen bestimmten Fall, den Eintritt der beiden Großmächte, oder einer derselben, mit ihren Gesammtarmeen in den Krieg für den Bund, ebenso entschieden bejaht.

Die kgl. Regierung, deren Organe die Forderung einer Umgestaltung jener Artikel bisher aufrecht erhalten haben, giebt dieses Verlangen auf, indem sie sich darauf beschränkt, eine Ausnahmebestimmung zu beantragen, welche die eben gedachte Kriegs-Eventualität in's Auge faßt. Das Bedürfniß einer solchen Ausnahmebestimmung ist auch in dem in der Sitzung vom 31. Mai d. J. der hohen Bundesversammlung seitens mehrerer hoher Regierungen überreichten Conventions-Entwurfe vom 5. August v. J. anerkannt, und es dürfte dasselbe kaum noch von irgend einer Seite in Zweifel gezogen werden.

Bis jetzt giebt es nach der Bundes-Kriegsverfassung nur zwei Alternativen für die Oberleitung der Bundesheere.

1) Diejenige der Art. XII. bis XVI. der allgemeinen Umrisse, welche ein einheitliches Kriegsheer des Bundes einschließlich der Contingente Preußens und Oesterreichs und einen von der hohen Bundes-Versammlung zu wählenden und in Eid und Pflicht zu nehmenden Ober-Feldherrn aufstellen, und

2) die Bestimmung des Artikels 46 der näheren Bestimmungen, betreffend den Oberbefehl für den Fall, wenn nur ein Theil des Bundesheeres zusammengezogen wird.

Diese beiden Anordnungen der Bundeskriegsverfassung, von denen die erste nie zur Ausführung gekommen ist, können nach dem Vermittelungs-Vorschlage vom 2. Mai ganz unverändert bleiben. Indem die kgl. Regierung aber damit dem Wunsche eines großen Theils ihrer hohen Bundes-Genossen für die unangetastete Aufrechterhaltung der Art. XII. bis XVI. der allgemeinen Umrisse entspricht, wünscht sie ihrerseits für die gedachte dritte Alternative — den Eintritt Oesterreichs oder Preußens oder beider Großmächte mit den Gesammt-Armeen in den Krieg für den Bund — welche Alternative ihr als die weitaus wichtigste erscheint, gleichzeitig mit der Entscheidung über die Ausschußanträge vom 26. Juli v. J. einen Beschluß der hohen Bundesversammlung über die Ausnahmebestimmung ihres Antrages vom 2. Mai herbeigeführt zu sehen. Zur Beschleunigung der nach Letzterem erforderlichen Umgestaltung verschiedener Paragraphen der näheren Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung und des Revisionswerkes überhaupt, sind preußischerseits die Vorarbeiten längst vorbereitet.

Von den in diesem Antrage nunmehr zum Ausdruck gelangten vermittelnden Intentionen geleitet, hatte Se. Maj der König, des kgl. Bundestagsgesandten allergnädigster Herr, schon während der vorjährigen Zusammenkunft in Baden-Baden die Bearbeitung eines vollständigen Entwurfs der näheren Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung mit steter Berücksichtigung der eben gedachten drei Alternativen anzubefehlen geruht. Der Druck dieser Bearbeitung war bereits im Spätsommer des vorigen Jahres vollendet; die Mittheilung derselben an die hohen Bundesgenossen und die Einbringung des Vermittelungsantrages unterblieb jedoch, in Hinblick auf die mit der kais. österreichischen Regierung beabsichtigten militärischen Conferenzen. In der Voraussetzung, daß eine gemeinsame Antragstellung der beiden Großmächte und die dadurch erfolgende offene Darlegung der innigen Beziehungen derselben zu einander ein bedeutsames Zeichen für die Eintracht Deutschlands und nach innen wie nach außen von günstiger Nachwirkung sein würde, stellte die königliche Regierung gerade die Gemeinsamkeit des Antrags in den Vordergrund der Berathungen. Diese Bewandtniß hat es mit dem Zusammenhange, in welchem Letzterer mit den berliner Verhandlungen über schwebende militärische Fragen steht, die im Uebrigen das Stadium einleitender Besprechungen nicht überschritten haben. Der königliche Bundestagsgesandte ist beauftragt, der hohen Bundesversammlung den preußischerseits vorbereiteten Entwurf der näheren Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung in einer genügenden Anzahl von Exemplaren zu überreichen, sobald die Berücksichtigung der dem Vermittelungsvorschlage vom 2. Mai zu Grunde liegenden dritten Alternative bei der Revision der näheren Bestimmungen beschlossen sein wird.

Die königl. Regierung will die Hoffnung nicht aufgeben, daß eine solche Beschlußnahme erfolgen werde. Sie wird in dieser Hoffnung bestärkt durch den Antrag der großherzoglich badischen Regierung vom 31. Mai, welcher auf einer dem preußischen Vermittlungsvorschlage ganz nahe stehenden Auffassung beruht. Sie glaubt ferner zu der Annahme berechtigt zu sein, daß auch die Einbringung des würzburger Conventions-Entwurfs in die hohe Bundesversammlung von Seiten der betheiligten hohen Regierungen im Sinne einer Vermittlung erfolgt sei. Letzteres um so mehr, als die königl. Regierung bei der eingehenden Würdigung jenes Entwurfs das einzig militärische Motiv, welches ihm zu Grunde liegt, und welches in einer die Verstärkung der Vertheidigungsmittel des Ober-Rheins erstrebenden Disposition über die militärischen Kräfte einzelner Bundesstaaten Nord- und Mittel-Deutschlands besteht, mit vollem Ernste in Betracht gezogen, und den betheiligten hohen Regierungen nicht nur den auf jenen Bereich sich erstreckenden preußischen Vertheidigungsplan in einer besonderen militärischen Denkschrift angedeutet, sondern darin auch die bestimmte Zusage der unmittelbaren Mitwirkung preußischer Armeecorps auf jenem Kriegstheater zur Vertheidigung des süd-westlichen Deutschlands ertheilt hat.

Der k. k. österreichische Bundestagsgesandte sah sich durch diese Erklärung veranlaßt, sich in nachstehender Weise auszusprechen:

Durch die vom königl. preuß. Gesandten soeben abgegebene Erklärung ist der kaiserliche Gesandte veranlaßt, sich auf den Inhalt seiner in der Sitzung vom 16. v. M. gemachten Mittheilung zurückzubeziehen und hat hierbei zu bemerken, daß die kais. Regierung keineswegs den vermittelnden Charakter des Antrages vom 2. v. M. in Abrede gestellt habe, indem sie denselben ausdrücklich als die Grundlage zu einer unter Voraussetzungen zulässigen Ausnahmsbestimmung anzusehen erklärte. Der Gesandte kann übrigens nicht umhin, dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß durch die weiteren Verhandlungen am Bunde über die Revision der Bundeskriegsverfassung eine Ausgleichung der verschiedenen Ansichten und eine Einigung im Interesse Deutschlands herbeigeführt werden möge.

Wenn der königl. preuß. Gesandte in seiner vorliegenden Erklärung darauf hinweist, daß der ausgesprochene Zweck des Antrages vom 2. v. Mts. die endliche Herbeiführung der Beschlußfassung der hohen Bundes-Versammlung über die Majoritäts- und Minoritäts-Anträge des Ausschusses in Militär-Angelegenheiten vom 26. Juli v. J. ist, so sieht sich der kaiserliche Gesandte im Falle, ganz im Sinne der von ihm in der Sitzung vom 16. v. M. abgegebenen Erklärung, sich dahin auszusprechen, daß die kais. Regierung auf die Entscheidung dieser ersten Vorfrage auch ihrerseits den größten Werth legt.

Potsdam, 15. Juni. [Ueber Aenderungen im Ministerium] bringt der „Publizist" Folgendes: „Hier erzählte man sich heute als von einer abgemachten Sache, daß in unserem Ministerium nächstens eine Veränderung vorgeht. Herr v. Schleinitz scheidet aus dem auswärtigen Amte, übernimmt aber das Hausministerium und bleibt auf diese Weise dem Hofe erhalten, dem er eine persona grata ist. Ueber seinen Nachfolger gehen allerlei Vermuthungen; die bisherigen Kandidaturen sollen nicht die Majorität der Kabinetsmitglieder für sich haben, weshalb denn auch Graf Pückler aus Schlesien hierher zurückgekehrt ist, obgleich er noch drei Wochen Urlaub hatte. Schon in den nächsten Tagen erwartet man die Ersatzmänner für das Ministerium zu kennen; denn es soll doch nicht blos ein Minister des Auswärtigen ernannt werden. — Morgen Abend oder am Montag Früh kommt der König nach Berlin und dann soll in seinem Palais eine Conseilsitzung abgehalten werden." — Die heutigen berliner Blätter schweigen übrigens über den Rücktritt des Herrn v. Schleinitz.

Dortmund, 16. Juni. Schon seit einem Monate wollte man wissen, daß auf der benachbarten Zeche „Carlsglück" das Flötz B brenne. Seit gestern hat das Gerücht die schlimmste Bestätigung gefunden. Trotzdem man das Flötz durch eine Quermauer abgesperrt zu haben glaubte, ist ein furchtbarer Grubenbrand entstanden, der heute die letzten Bergleute zwang, auszufahren. (B.u.H.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 16. Juni. [Die Bürgermeisterwahl.] Aus der heute stattgefundenen Wahl ging Dr. Andreas Zelinka als Bürgermeister hervor. An der Wahl betheiligten sich 114 Gemeinderäthe; es entfielen 66 Stimmen auf Dr. Zelinka, 46 auf den Baumeister L. Mayr, 1 Stimme auf Dr. Mayerhofer und 1 Stimme auf Herrn Regenhart.

Italien.

Turin, 17. Juni. [Beileids-Depesche Russell's. — Garibaldi. — Der Guerillakrieg in Neapel.] Die „Gazetta di Torino" bringt die Beileids-Depesche Lord John Russell's an Sir James Hudson, die dieser sofort dem italienischen Minister des Innern, Minghetti, mittheilte. Dieselbe lautet:

Cavour's Tod hat im Oberhause allgemeine Trauer verursacht. Dem Andenken an diesen ausgezeichneten Staatsmann wurde das verdiente Lob gespendet. Sprechen Sie Herrn Minghetti das tief gefühlte aufrichtige Beileid von Ihrer großbritannischen Majestät Regierung bei der Kunde von dem unersetzlichen Verluste aus, den Italien erlitten hat.

Lord John Russell.

Garibaldi hat an die Marquise Anna Trivulzio Pallavicini einen offenen Brief gerichtet, worin er dieselbe auffordert, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, damit in allen Städten Italiens Damen-Comité's gebildet werden, welche sich verpflichten, alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel aufzubieten, um auf die materielle und moralische Hebung der ärmern Volksklassen hinzuarbeiten.

Graf von Trapani widerspricht in einem Schreiben an die „Armonia" der durch turiner Telegramme verbreiteten Nachricht, er habe sich in Rom an die Spitze eines bourbonischen Comité's unter religiösem Titel gestellt.

Die aus den neapolitanischen Provinzen vorliegenden Nachrichten bestätigen, daß in den Provinzen Capitanata, Terra di Lavoro 2c. fortwährend bewaffnete Banden umherziehen, ohne daß die Piemontesen bis jetzt im Stande gewesen wären, sie zu zerstreuen oder aufzulösen. Der Guerillakrieg dauert fort. Auf Sicilien hat großen Schaden u. a. eine in der Nacht vom 18. bis 19. Mai stattgehabte Brandlegung in den Schwefelminen von S. Cataldo angerichtet. Es

gingen nicht nur immense Schwefelvorräthe in Brand auf, sondern es richteten auch die Schwefeldämpfe und Gase auf eine Strecke von mehreren Meilen große Verheerungen an den Pflanzungen und Saaten an. Auch viel Vieh ist durch Einathmen der giftigen Gase erstickt worden. Erst am 20. Mai und nachdem auch ein Menschenleben verloren gegangen war, konnte man des Feuers Meister werden.

Dem „Regno d'Italia" wird aus Mondovi gemeldet, daß alle Feldärzte der Südarmee lieber ihre Entlassung geben, als sich den vom Kriegsminister vorgeschriebenen Prüfungen unterziehen.

Turin, 13. Juni. Die Anerkennung des neuen Königreichs Italien durch Frankreich wird durch die gestrige Rede Ricasoli's mit ziemlicher Bestimmtheit angekündigt. Darin heißt es: „Die täglich wachsende Macht der öffentlichen Meinung, die Weisheit, das Interesse der Regierungen, das allgemein gefühlte Bedürfniß einer für Alle schädlichen, für Viele gefährlichen Sachlage ein Ende zu machen, die wohlwollende Unterstützung der verbündeten Mächte, welche klar sehen, wie nothwendig es sei, daß Italien einig und stark sei, geben uns die Hoffnung, daß Europa nicht lange zögern werde, unser Recht anzuerkennen." Die neue Regierung erfreut sich der Beistimmung der Tiers-Parti, und Ricasoli hat sich vollkommen mit Ratazzi verständigt. Heute ist die Ministerbank in der Deputirten-Kammer während des größten Theiles der Sitznng leer geblieben und Ricasoli nur sehr spät erschienen. Bloß Peruzzi ist fest auf seinem Posten geblieben, um den Gesetzvorschlag bezüglich der Zweigbahn zwischen Rom und Ancona zu vertheidigen. Einen Augenblick, als Minghetti, seinem Collegen zu Hilfe kommend, unkluger Weise von der politischen Tragweite des Gesetzartikels sprach, wollte Mellana von der Linken die Gelegenheit benntzen, um der Verhandlung eine andere Richtung zu geben. Der Gesetzartikel ist in der von der Regierung vorgeschlagenen Weise angenommen worden, aber aus der Haltung der demokratischen Opposition geht hervor, daß die Regierung mit ihrer, Herrn Talabot verliehenen, Concession auf Schwierigkeiten stoßen werde. — Man weiß noch immer nichts Bestimmtes über die Wahl der Regierung in Bezug auf den künftigen Vertreter Italiens am Tuilerienhofe. Ich glaube jedoch, man werde sich schließlich für Nigra entschließen. Indeß wäre es nicht unmöglich, daß Farini sich zur Uebernahme einer zeitweiligen Mission entschlösse; in diesem Falle würde er in Begleitung Nigra's nach Paris sich begeben. Es heißt, letzterer werde vom ersten Wahl-Collegium Turins als Candidat für den durch den Tod Cavours erledigten Sitz in der Deputirten-Kammer aufgestellt werden. In der Wahl seines bevorzugten Schülers wollen die Turiner dem Andenken ihres unvergeßlichen Vertreters eine Huldigung darbringen. Ich kann bei dieser Gelegenheit die Beobachtung nicht unterdrücken, wie Graf Cavour's Verlust am meisten von denjenigen beklagt wird, welche ihm, so lange er gelebt, die heftigste Opposition gemacht haben. Seine Feinde lassen ihm vor Allem die Gerechtigkeit widerfahren, daß er sich niemals vor der Freiheit gescheut habe. Es wird sich zeigen, ob Ricasoli auch dieses Lob zu verdienen wissen werde. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Das Urtheil gegen Blanqui ist erst gestern in später Stunde gesprochen worden. Blanqui ist zu vier Jahr Gefängniß, 500 Frcs. Geldstrafe und fünf Jahr Entziehung der bürgerlichen Rechte verurtheilt worden, Senique, Chaumette und die Frau Frémeaux zu geringeren, obwohl noch harten Strafen. Diese Frau gehört seit 1848 den Clubs der entschlossensten Verschwörer an; sie erschien der französischen Regierung schon 1854 so gefährlich, daß Belgien, wohin sie nach dem Staatsstreich geflüchtet, aufgefordert war, ihre Thätigkeit zu überwachen. Die unerschütterliche Zuversicht, die sie auf Blanqui's Verwegenheit und Klugheit setzte, hat sie in die Gewalt der Polizei und der Justiz gebracht. Ihr Gatte und ein sechster Angeklagter, Vospien, sind frei gesprochen. Natürlich säumen die Historiographen der Polizei in der hiesigen Presse nicht, wie schon unter Louis Philipp geschehen, die Andeutung zu machen, daß Blanqui von jeher nur als Agent provocateur gearbeitet habe. Man kann nichts wider ihn anführen, als daß er unter den Orleans zum Tode verurtheilt, begnadigt und nach mehrjähriger Gefängnißstrafe freigelassen wurde.

[Proudhon über die 1815er Verträge.] In seiner neuesten Schrift: La guerre et la paix, äußert sich der bekannte Proudhon folgendermaßen über die Verträge von 1815:

Alle schwebenden Fragen lassen sich auf eine einzige zurückführen, auf den wiener Frieden.

Gewisse mehr oder weniger offizielle Organe der Demokratie haben geglaubt, sich bei der kais. Regierung bedanken zu müssen, weil sie die Verträge von 1815 zerrissen habe, als gälte es einer großen Heldenthat, welche für die Sicherheit und den Ruhm des französischen Volkes nöthig gewesen wäre.

Durch diese Erklärung allein haben die besagten Organe der Demokratie bewiesen, daß für sie Worte Alles, Ideen Nichts sind.

Sie haben der von ihnen gelobhudelten Regierung Veranlassung zu lachen, wenn nicht zu erröthen gegeben. Die Annahme, daß die Verträge von 1815 aufgehört haben zu bestehen, ist gegenwärtig zur Mode in Frankreich geworden, zu einer Art Gemeinplatz, in den die hervorragendsten Geister und die besten Federn verfallen. Ich meinerseits gestehe, daß ich das pure Gegentheil von Allem Dem erblicke.

Die Verträge von 1815 scheinen mir fester als jemals dazustehen, und nach meinem Bedünken ist es fast eben so lächerlich, ihre Existenz und Autorität zu leugnen, als die Existenz und Autorität der Revolution leugnen zu wollen.

Man muß in den Verträgen von 1815, so wie in allen durch langwierige Kriege herbeigeführten Verträgen, zweierlei unterscheiden: erstens die Grundidee, die allgemeine, durch die Ereignisse gegebene und somit unzerstörbare Idee, welche die ausgesprochene oder stillschweigend verstandene Wesenheit der Verträge bildet; zweitens die mehr oder minder willkürliche, folglich auch einer Abänderung fähige Anwendung dieser Idee.

Die Idee der Verträge von 1815 ist vorerst die Herstellung eines solchen Gleichgewichtes zwischen den Mächten, daß jede politische Suprematie, jedes Protektorat, und folgerichtig jeder Krieg aus Ehrgeiz oder Eroberungssucht unmöglich gemacht würde; in zweiter Linie und als Garantie dieses Gleichgewichtes die Einführung des Constitutionalismus in allen Staaten.

Das ist's, was trotz aller Anklagen, trotz aller absichtlichen Verschweigungen jenen Verträgen zu Grunde liegt, und was die Coalition der gegen Napoleon aufgestandenen Völker einerseits und die Ueberlieferung des Jahres 1789 andererseits zu Stande gebracht haben wollte. In ihrem Grundgedanken aufgefaßt, haben die Verträge von 1815 den Gedanken von 1789 nur fortgesetzt und entwickelt; sie haben der Civilisation mehr gedient, als es die von Napoleon angestrebte Suprematie des Kaiserreichs je vermocht hätte.

Die Verträge von 1815 bestehen noch eben so wie die von 1648; ihre Ideen sind in das Bewußtsein der Völker übergegangen; sie gehören der Geschichte und der Civilisation.

Wer davon spricht, sie zu zerreißen, der will um zwei Jahrhunderte zurückschreiten.

Steht es wohl Frankreich zu, bei diesem allgemeinen Drange nach Neugestaltung, in die Kriegstrompete zu stoßen? Was hat es derzeit der Welt zu bieten? Etwa die Freiheit? Diese besteht überall, nur bei uns in einem geringeren Grade. Oder die Repräsentativverfassung? Wir haben ihr, zum Theile wenigstens, freiwillig entsagt. Oder die Philosophie? Deutschland weiß mehr darüber zu sagen, als wir. Oder den Freihandel? Wir haben unsere Nebenbuhler, die Engländer, zu Lehrern genommen. Oder das Menschenrecht? Der Zar Alexander hat nicht auf uns gewartet, um seine zwanzig Millionen Leibeigenen zu emanzipiren.

Belgien.

Brüssel, 15. Juni. Das Gefürchtete ist geschehen: — wir haben hier die telegraphische Nachricht erhalten, daß gestern in Fontainebleau die Anerkennung Italiens durch Frankreich beschlossen worden ist. Hr. Thouvenel zählte so sehr auf den Erfolg der von ihm vertretenen Politik, daß er dem Ministerrathe die Depesche vorlas, welche er an Hrn. v. Rayneval, den französischen Geschäftsträger in Turin, zu senden die Absicht hatte. Von einer Bedingung ist keine Rede; dagegen spricht Frankreich seinen Vorbehalt in Bezug auf Rom und Venedig aus. Durch diesen Vorbehalt hofft man, mit Rom und Oesterreich quitt zu werden. Es hat sich erst zu zeigen, ob diese Voraussetzung durch die Wirklichkeit gerechtfertigt wird. Was Oesterreich betrifft, so sagt man hier, diese Macht habe wiederholt erklärt, sie müsse die Anerkennung des Königreiches Italien durch Frankreich als eine Verletzung des züricher Vertrages betrachten, welche ihr ihre ganze Freiheit wiedergebe (sa liberté d'action). Es heißt, die französische Regierung beabsichtige, Herrn v. Heekeren nach Wien zu schicken, um dort die bittere Pille beizubringen. Vorbereitet ist man in Wien darauf, da, wie gesagt, ein Act des französischen Cabinettes vom 7. Juni den Entschluß desselben in Aussicht gestellt hat. England soll in Turin sich angeboten haben, nach erfolgter Anerkennung von Seiten Frankreichs im Vereine mit dem Kaiser Napoleon zu Gunsten der Abtretung Venetiens und einer italienischen Lösung der römischen Frage zu arbeiten. Es hat große Kämpfe abgesetzt, ehe der Beschluß Frankreichs durchgesetzt wurde; denn in der Umgebung des Kaisers machen noch immer heftige Antipathien gegen Italien sich geltend. Die Kaiserin soll ihre Betrübniß über den Entschluß des Kaisers nicht verheimlicht haben. (K. Z.)

Breslau, 18. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Neumarkt Nr. 21 ein Paar schwarze, mit blauer Leinwand gefutterte Tuchhosen, ein Messer mit großer und kleiner Klinge und Pfropfenzieher, ferner ein kleiner Schlüssel und ein roth und weiß gemustertes Taschentuch; aus der großen Halle im Volksgarten ein schwarzer, mit Kamlott gefutterter Tuchrock, eine graue Bukskingweste und ein Bund Schlüssel; aus einem in der Schweidnitzer-Vorstadt belegenen kleinen Garten zwei Stück Gummibäume, circa 5 und 4 Fuß hoch, mit irdenen Gefäßen; aus einem kleineren Oderkahne das am Ufer der Vorderbleiche angelegt hatte, ein Mastbaum und zwei Segeltücher,; Goldeneradegasse Nr. 29 14 Pfd. Butter; einer Frau während ihres Verweilens auf dem Neumarkte aus der Tasche ihres Kleides ein Ledertäschchen mit 15 Sgr. Inhalt; auf dem Buttermarkte einer Frau aus der Tasche ihres Kleides ein gesticktes Portemonnaie mit Stahlbügel, in welchem sich zwei kleine Schlüssel und circa ein Thaler baares Geld befanden; im Schweidnitzer-Keller 150 Stück Cigarren und 27 Sgr. baares Geld.

Verloren wurden hierorts am 8. d. Mts., zwei 4½proc. oberschl. Prioritäts-Aktien Litt. F. im Werthe von 200 Thalern; ein Notizbuch von braunem Leder, in welchem sich eine auf Eugen Guttmann Sägnitz lautende, in Leipzig ausgestellte Paßkarte pro 1861 befand.

Gefunden wurde: eine leere Zuckertonne, gez. L. Z. 170, zu welcher ein Eigenthümer sich bis jetzt nicht gemeldet.

[Herrenlose Hunde.] Eingefunden hat sich vor einigen Tagen Schweidnitzerstraße 45 ein kleiner Hund (Fuchs-Race), mit ledernem Halsbande versehen, auf welchem eine Platte von Neusilber befindlich. Ferner am 13. dieses Mts. zu Neudorf-Comm. Nr. 75 ein kleiner schwarzer Pudel, halb geschoren, und am 14. d. M. Abends auf dem Lehmdamme zu einem Bewohner des Hauses Breitestraße 4 u. 5 ein kleiner Hund, weiß mit schwarzen Flecken, Bastard von Spitz und Pudel, ganz kahl geschoren.

Angekommen: Oberst und Commandeur des schles. Ulanen-Regiments Nr. 2 v. Wnuck aus Gleiwitz. (Pol.-Bl.)

Berlin, 17. Juni. [Der engere Ausschuß der preußischen Bank] hielt heute Vormittag eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, Depositen-Capitalien von neuen Kunden überhaupt nicht mehr anzunehmen, im Verkehr mit allen denen aber, welche bereits Depositen gemacht haben, die Höhe der gegen einen Zins von 2 pCt. anzunehmenden Gelder auf das Maximum von 3000 Thlr. zu beschränken. Wenn man bedenkt, daß die letzte Jahres-Bilanz die Höhe der bei der preußischen Bank angesammelten Depositengelder um 5 Millionen Thlr. bedeutender, als im Vorjahre angiebt, und daß die Bank überhaupt unter der zu bedeutenden Masse baaren Geldes, welches sie bei der schon so lange andauernden Geschäftsstille nutzbar zu verwenden keine Gelegenheit hat, leidet, daß es sich hiernach also nicht einmal rechtfertigt, gegen Gewährung eines Zinses von 2 pCt. diese baaren Geldmittel noch weiter zu vermehren, so wird der heutige Beschluß allerdings als im Interesse der Betheiligten der preußischen Bank liegend, anerkannt werden müssen. (B. B.-Z.)

Stettin, 17. Juni. Wenig Wolle am Markte, Wäschen mittelmäßig. Die Hälfte ist verkauft. Abschlag gegen vorjährige stettiner Marktpreise 5 bis 7 Thaler.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 68, —, stieg auf 68, 02½, fiel dan auf 67, 95 und schloß unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅜ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 68, —. 4½proz. Rente 96, 90. 3proz. Spanier 48¾. 1prz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 511. Credit-mobilier-Aktien 706. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 17. Juni, Nachm. 3 Uhr. Börse unthätig. Consols 90¼. 1proz. Spanier 42½. Mexikaner 22⅛. Sardinier 78. 5proz. Russen 102. 4½prz. Russen 91. Der Dampfer „Persia" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 17. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung. 5proz. Metall. 68, 50. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien 780. Nordbahn 196, —. 1854er Loose 91, 50. National-Anlehen 80, 40. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, —. Creditaktien 179, 50. London 137, 25. Hamburg 102, 50. Paris 54, 30. Gold —, —. Silber —, —. Elisabethbahn 173, — Lomb. Eisenbahn 218, —. Neue Loose 117, —. 1860er Loose 85, —.

Frankfurt a. M., 17. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Fonds beliebter und höher; im Allgemein belangreiches Geschäft. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 137½. Wiener Wechsel 85⅜. Darmst. Bankaktien 188½. Darmst. Zettelbank 236. 5prz. Met. 50. 4½prz. Met. 43½. 1854er Loose 64½. Oesterr. National-Anleihe 57¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oesterr. Bank-Antheile 666. Oesterr. Credit-Aktien 152½. Neueste österr. Anleihe 62¼. Oesterr. Elisabethbahn 119. Rhein-Nahe-Bahn 25. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 106⅛.

Hamburg, 17. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Feste Stimmung. Rheinische 85. Schluß-Course: National-Anleihe 58¾. Oesterr. Credit-Aktien 64¾. Vereins-Bank 100⅜. Norddeutsche Bank 87⅝. Diskonto —. Wien —, —.

Hamburg, 17. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco 1—2 Thlr. niedriger, ab auswärts flau. Roggen loco flau, ab Königsberg angetragen. Oel pr. Oktober 25⅛. Kaffee bleibt gedrückt, es ist jedoch zu den gedrückten Preisen nur wenig am Markt. Zink stille.

Liverpool, 17. Juni. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berlin, 17. Juni. Die Börse erhielt durch einen, zwar dringenden aber nur für eine beschränkte Anzahl von Effekten auftretenden Begehr eine bewegte und belebte Haltung, die dem Geschäft im Ganzen eine große Festigkeit mittheilte, obwohl der überwiegend größte Theil der Papiere geschäftlos war. Die Course steigerten sich daher ziemlich allgemein, und namentlich stellten sich die Eisenbahnactien zum größten Theile höher, da von diesen im Wesentlichen der Impuls ausgegangen ist. Auch die österreichischen Effecten waren durchgängig, wenngleich in beschränktem Umsatz, doch sehr fest und höher als am letzten Börsentage. Sie verdankten dies den wiener Notirungen, die in Effecten und noch mehr in der Valuta günstig lauteteten. Der Geldmarkt wird, je näher der hiesige Wollmarkt rückt, immer schwieriger und waren Disconten unter 3½ % heute nicht zu lassen.

Oesterr. Noten gewannen ½ Thlr. (73⅛), kurz Wien holte 72¾—⅞, langes 72¼, die Steigerung beträgt ⅝ resp. ½ Thlr. Polnische Noten verloren ¾ Thlr. (85½), Warschau ⅛, mit 85⅝ wurde Etwas bezahlt und blieb dazu weiteres Material. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 17. Juni. Weizen loco 66—80 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 80—82pfd. 43—41½ Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., Juni und Juni-Juli 41¼—½—41 Thlr. bez. und Gld., 41¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 41¾—⅜—42—41½ Thlr. bez. und Gld., 41¾ Thlr. Br., Aug.-Sept. 42½—42—½—¼ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 42¾—½—43—42⅝ Thlr. bez., 42¾ Thlr. Br., 42½ Thlr. Gld., Okt.-Novbr. 42¾—43—42¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 38—46 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—27 Thlr., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 21½—22 Thlr. bez., Juli-Aug. 22 Thlr. bez. und Gld., Aug.-Septbr. 22½ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 23—22⅞—23 Thlr. bez. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—49 Thlr. — Rüböl loco 11⅙ Thlr. Br., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 11 1/12—⅛ Thlr. bez. und Gld., 11⅙ Thlr. Br., Aug.-Sept. 11¼ Thlr. bez. und Gld., 11⅓ Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 11½—5/12—11/24 Thlr. bez. und Gld., 11½ Thlr. Br., Okt.-Nov. 11½ Thlr. bez. und Gld., 11 7/12 Thlr. Br. — Leinöl loco 10⅔ Thlr., Lieferung 10⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17¾—17/24 Thlr. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 17⅔—17¾ Thlr. bez. und Br., 17⅔ Thlr. Gld., Aug. allein 17⅞—17 23/24 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 17⅚—11/12 Thlr. bez. und Br., 17⅚ Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 17⅞—18 Thlr. bez. und Br., 17 11/12 Thlr. Gld., Oktbr.-Nov. 17⅙—17 1/12 Thlr. bez. und Gld., 17⅙ Thlr. Br.

Roggen. In disponibler Waare fanden nur geringe Umsätze statt, weil die Offerten besserer Gattung dem Begehr nicht entsprechend groß waren. Termine, matt eröffnend, befestigten sich im Verlauf etwas und schließen nach etwas belebtem Handel flauer. Gekündigt 2000 Ctnr. — Rüböl schwach behauptet und still. — Spiritus etwas niedrider mit festerem Schluß. — Gekündigt 10,000 Quart.

Berliner Börse vom 17. Juni 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Z.-F.	
Freiw. Staats-Anleihe		4½	101⅞ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57		4½	102⅛ G.
dito	1853	4	98¼ bz.
dito	1859	5	107⅛ à ¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	88¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	125½ bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	102¾ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	91¾ B.
	dito dito	4	101 G.
	Pommersche	3½	89½ bz.
	dito neue	4	99¼ G.
	Posensche	4	101 G.
	dito	3½	95½ G.
	dito neue	4	92⅛ bz.
	Schlesische	3½	90½ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	98½ bz.
	Pommersche	4	98¼ bz.
	Posensche	4	94¾ bz.
	Preussische	4	97⅛ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	97 G.
	Sächsische	4	98½ bz.
	Schlesische	4	97¾ G.
Louisdor		—	109⅜ bz.
Goldkronen		—	9. 5¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49½ bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	67 etw. bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	57 bz. u. B.
dito Nat.-Anleihe	5	58¾ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	73⅛ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102 G.
dito 5. Anleihe	5	87⅜ G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 etw. bz. u. B.
dito à 300 Fl.	5	93¾ B.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85½ bz. u. G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	48¾ etw. bz. u. G.
Baden 35 Fl.	—	30 G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	79¼ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	22 bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	83½ bz. u. G.
Berg.-Märkische	5⅓	4	96¼ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	128 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	116 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	142½ bz.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	120 B.
Breslau-Freibrg.	5½	4	105 bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	156½ à 158¼ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	133¼ à ½ bz. u.B.
Ludw.-Bexbach.	9	4	137½ G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	229½ G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	43½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	106½ etw. 107½ bz.
Mecklenburger	2⅙	4	48⅝ etw. à 49 bz.
Münster-Hammer	4	4	95 B.
Neisse-Brieger	2⅙	4	49¼ bz.
Niederschles.	4	4	97 G.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	45 bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	119 B.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	108 bz.
dito C.	7 7/15	3½	119 B.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	82¾ bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	90¾ bz.
dito Prior E.	—	3½	79½ G.
dito Prior F.	—	4½	97⅞ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅗	4	33½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	56½ bz.
Rheinische	4½	4	85 bz. u. B.
dito (St.) Pr.	—	4	93 B.
dito Prior	—	4	88 bz.
dito v. St. gar.	—	3½	83½ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	24 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	79¾ G.
Starg.-Posener	3½	3½	87 bz. u. G.
Thüringer	6½	4	108 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	34 bz. u. G.
dito Prior	—	4	83¾ B.
dito III. Em.	—	4½	88 G.
dito Prior St.	—	4½	75¾ G.
dito dito	—	5	79 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	115¼ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	79¾ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	68 G.
Bremer „	5	4	99 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	50½ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅜	4	94¼ G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	75 bz.
Dess. Creditb.-A.	0	4	12 bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	85¼ B.
Genf. Creditb.-A.	0	4	28 à 29 à 28¾ bz.
Geraer Bank	4	4	70 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	86½ G.
„ Ver. „	4 11/12	4	99¾ G.
Hannov. „	5¼	4	92½ G.
Leipziger „	3	4	64½ G.
Luxembrg. „	7⅓	4	84 B.
Magd. Priv. „	3⅜	4	82½ G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	70¼ G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21¾ bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	64¾ à 65 bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	87 B.
Preuss. B.-Anthl.	5⅘	4½	123 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	83 B.
Thüringer Bank	2½	4	52½ G.
Weimar. Bank	4	4	75 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	140¾ bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 20⅛ bz.
Paris	2 M.	79¼ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72¼ bz.
dito	2 M.	71¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 18 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W.	94⅛ bz.
Warschau	8 T.	85¾ B.
Bremen	8 T.	109⅝ bz.

Stettin, 17. Juni. Die Witterung blieb heiß und trocken. Bei schwachem Geschäft haben sich die Preise der meisten Artikel noch weiter gedrückt. Wir haben in dieser Jahreszeit sehr selten im Allgemeinen so günstige Berichte über den Stand der Feldfrüchte, als gegenwärtig.

Weizen erfuhr besonders pr. Herbst einen ferneren Werthabschlag. Die Zufuhren waren in den letzten Tagen wieder etwas stärker. In England aber ist binnen Kurzem, wenn die neuen Kartoffeln und andere Gemüse zu Markt gebracht werden, die Hauptconsumzeit von Brodtstoffen vorüber, und die Aussichten auf die neue Saison hinüber zu gehen. In Ungarn ist schon in circa vier Wochen die neue Ernte sind der Art, daß man wenig Neigung zeigt, mit den alten Vorräthen in die neue Ernte zu erwarten, und die schon sehr herabgedrückten heutigen Preise sind wahrscheinlich doch noch hoch genug, um wie im v. J. im August und September ꝛc. größere Zufuhren von dort pr. Bahn eintreffen zu lassen zu einer Zeit, wo unsere Bestände wahrscheinlich noch sehr wenig gelichtet sind.

Weizen loco gelber pr. 85pfd. 67½—80 Thlr. nach Qualität bez., 83—85pfd. Juni 78—77 Thlr. bez., Juni-Juli 78 Thlr. bez., 77 Thlr. Br., Juli-Aug. 76 Thlr. bez., 75½ Thlr. Br., 75 Thlr. Gld., Sept.-Okt. 74½—74—73½—¼—73 Thlr. bez. — Roggen loco 80—81pfd. pr. 77pfd. 39½—40 Thlr. bez., eine Ladung vorpomm. 80pfd. 40½ Thlr. bez., 77pfd. Juni-Juli 41—40¾—½—¼—40 Thlr. bez. und Gld., Juli-Aug. 41—40½ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Aug.-Sept. 40¾ Thlr. Br., Sept.-Okt. 42—41¾—½—¼—41 Thlr. bez. und Gld., 41¼ Thlr. Br., Oktbr.-Nov. 41 Thlr. bez., 40¾ Thlr. Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco 27—28½ Thlr. bez. — Erbsen, kleine Koch- 47 Thlr. bez., Futter- 44—46 Thlr. bez. — Rüböl schwach behauptet, loco 11 1/12 Thlr. bez., 11⅙ Thlr. Br., Juni-Juli 10 11/12 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 11¼ Thlr. bez. und Gld., 11⅓ Thlr. Br. — Spiritus loco mit Faß 18⅙ Thlr. bez., ohne Faß 17⅚ Thlr. bez., Juni-Juli 17¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 17⅚—¾ Thlr. bez., Aug.-Sept. 18—17¾ Thlr. bez., Sept.-Okt. 17⅚—¾—½ Thlr. bez.

Breslau, 18. Juni. Wind: Nord-Ost. Wetter: heiter und angenehm, gestern Abend Gewitter. Thermometer Früh 10° Wärme. Barometer 27" 10½'''. Der Wasserstand der Oder ist 5 Zoll gefallen. Seit einigen Tagen mehren sich die schlesischen Landzufuhren und fehlt es andrerseits nicht an Bahn- und Wasserzufuhr-Offerten, wohl aber für dieselben an Kauflust; unser Markt ist daher in flauer Stimmung.

Weizen fand nur bei ermäßigten Forderungen Beachtung; pr. 84pfd. weißer 75—91 Sgr., gelber 70—88 Sgr. — Für Roggen hat sich bereits am Schlusse des gestrigen Marktes eine Preisreduction geltend gemacht, die heute weitere Fortschritte machte; pr. 84pfd. 56—59 Sgr., feinster 60—62 Sgr. — Gerste schwach beachtet; pr. 70pfd. weiße 50—54 Sgr., gelbe 44—48 Sgr. — Hafer eher billiger; pr. 50pfd. schlesischer 30—33 Sgr. — Erbsen schwach begehrt. — Wicken ohne Umsatz. — Mais in geringer Frage. — Oelsaaten fehlen. — Schlaglein schwach beachtet.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	70—83—91	Wicken	38—40—42
Gelber Weizen	70—78—87	Mais	55—57—59
Roggen	52—58—61	Schlagleinsaat	70—80—90
Gerste	43—47—53	Winterraps	— —
Hafer	29—31—33	Winterrübsen	— —
Erbsen	50—54—62	Sommerrübsen	— —

Kleesaaten ohne Umsatz, rothe 11—15 Thlr., weiße 9—17 Thlr. nominell. Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—36 Sgr., pr. Metze 1¾—2½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl ruhig, pr. Ctr. loco und nahe Termine 11 Thlr., Herbst 11 1/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Qaurt à 80 % Tralles loco 18½ Thlr. nahe Termine 17⅚ Thlr.

Posen, 17. Juni. Wetter: hell, warm. Roggen: weichend. Gek. 50 Wispel. Loco per d. Monat 40—39⅚—¾ bez. u. Br., Juni-Juli, Juli-August 39⅚—¾ bez. u. Br., August-Septbr. 39⅚ bez. u. Br., September-Oktober 40 Br.

Spiritus: flau. Gek. 24,000 Quart. Loco per d. Monat 17⅓ bez. u. Br., Juli do., August 17⅔ bez. u. Br., September 17¾ Br.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.